

S [REDACTED] und Dr. M [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Gutachterkommission
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED] 25. April 2017

Ihr Zeichen: [REDACTED]
Antrag auf Überprüfung einer ärztlichen Behandlung für C [REDACTED] und S [REDACTED]
Ihr Schreiben vom 20. April 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrter Herr [REDACTED]

zunächst bedanke ich mich für Ihr Schreiben vom 20. April 2017 mit der zweiten Stellungnahme, nun der [REDACTED] GmbH vom 07. April 2017 in Vertretung des Herrn Dr. B [REDACTED]

Gerne nehme ich zu den einzelnen Punkten Stellung:

- **Wechsel der Geburtsposition**

Moniert habe ich die sehr kurzen und störenden Wechsel der Geburtsposition zwischen ca. 19:05h und ca. 19:40h (bis zur Katheterisierung).

Zu diesem Zeitpunkt hat m. E. – anders als von Herrn B [REDACTED] dargestellt – weder ein protrahierter Verlauf noch ein pathologisches CTG vorgelegen. Um ca. 19:50h wurde dann – jedoch ohne Angabe von Gründen – ein unzureichender Geburtsfortschritt festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich nach der Katheterisierung bereits mit Fußstützen in Rückenlage, mir wurde Oxytocin trotz Presswehen verabreicht, die sog. Kristellerhilfe – zudem m. E. noch falsch unter Einsatz des Unterarms (!) – wurde durchgeführt und ein nicht aufgeklärter Dammschnitt wurde vorgenommen mit der Folge eines Dammrisses 3. Grades. Den Geburtsverlauf positiv beeinflussende Wechsel der Geburtsposition wurden damit verhindert.

- **Zum Teil wechselnde und gegenläufige Anweisungen**

Ich habe geschrieben, dass die schnell wechselnden und zum Teil gegenläufigen Anweisungen von Arzt und Hebamme mir keinerlei Möglichkeit gegeben haben, mich auf die jeweilige Geburtsposition einzulassen. Gegenläufig sind für mich unterschied-

liche Anweisungen in kurzen Zeitabständen von unterschiedlichen Personen. Dieser Aspekt sollte jedoch nicht von den wesentlicheren Punkten ablenken.

- **Katheterisierung statt Toilettengang**

Herr B■■■■ schreibt, dass eine Katheterisierung vorgenommen werden kann, bezeichnet diese gleichzeitig jedoch als üblich.

Die Katheterisierung wäre obsolet gewesen, wenn man mir vor und in der Austreibungsphase einen würdevolleren Gang auf die nur wenige Schritte entfernte Toilette ermöglicht hätte. Wie meine zweite Geburt gezeigt hat, ist das absolut möglich und auch völlig selbstverständlich.

- **Abschaltung des Wehenschreibers**

Wie bereits von mir geschrieben, wurde der Wehenschreiber abgeschaltet, um offensichtlich bereits weitere – mit Blick auf die nicht vorliegende Gefährdung für C■■■■ oder mich – nicht angezeigte Interventionen vorzubereiten, u. a. in Form von Oxytocin trotz Presswehen usw.

- **Auffällige Dokumentation**

Ich habe dargestellt, dass ich die Aussagen, dass die Hand von C■■■■ neben ihrem Gesicht anliegend war und dass sich der Kopfumfang somit vergrößert habe, nicht nachvollziehen kann. Der Hinweis auf die Hand am Gesicht findet sich auf Seite 1 von 64 unten rechts. Anders als alle anderen Informationen wurde diese Information nicht chronologisch notiert, sondern offensichtlich später auf einem Aufkleber angebracht. Der Zeitpunkt der Notiz ist für mich nicht nachvollziehbar. Den von mir gewünschten Einblick in die Dokumentenhistorie hat mir der nun antwortende ■■■■■ bereits mit Schreiben vom 21. Juli 2016 verweigert.

- **Kenntnis vom Aufklärungsbogen zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten**

■■■■■ schreibt, dass ich in einem meiner ersten Schreiben bestritten haben soll, das Dokument „Aufklärung zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten“ jemals gesehen zu haben. Dieses ist falsch.

In einem leider unbeantwortet gebliebenen Schreiben an Herrn Dr. B■■■■ vom 30. Mai 2016 – in dem ich diesen um Stellungnahme sowie Herausgabe einer vollständigen Kopie der Geburtsakte gebeten habe – habe ich wie folgt ausgeführt: „Im Anschluss an den Eingriff wurde mir ein Wehen förderndes Medikament bzw. ein Medikament zur Einleitung der Geburt verabreicht. Welches Medikament wurde mir wann genau und mit welcher Dosierung gegeben?“

Die angefragten Informationen lagen mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor, da mir seinerzeit keine Kopie des Dokumentes „Aufklärung zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten“ überlassen wurde.

Sofern ein Schreiben von mir existieren sollte, in dem ich bestreite, das Dokument jemals gesehen zu haben, möchte ■■■■■ dieses doch einfach nachträglich zur Verfügung stellen.

- **Keine Ansprache des Herrn Dr. E. auf die Vorwürfe vor Ort**

Nach dem Ignorieren unserer heftigen und von Arzt und Hebamme keinesfalls zu übersehenden und zu überhörenden Reaktionen bei dem Eingriff während der Eingangsuntersuchung sowie beim Dammschnitt und den erfolglosen Versuchen, von der Hebamme unter sechs Augen direkt nach dem Eingriff sowie beim ersten Kontakt nach der Geburt Antworten zu erhalten, sind wir zu der Überzeugung gekommen, dass eine Aufklärung vor Ort – unter Beachtung der besonderen Gesamtsituation und unserer Informationsnachteile – nicht zielführend sein kann.

Herr Dr. E. wurde damit in den einzelnen Situationen also sehr wohl mit den Vorwürfen konfrontiert. Dieses blieb jedoch unbeantwortet.

Unsere Einsilbigkeit und Ablehnung bei den Visiten und der Abschlussuntersuchung hätte jedem Menschen auffallen müssen. Ein Hohn in diesem Zusammenhang ist, dass Herr Dr. E. im Arztbericht noch von „subjektivem Wohlbefinden“ spricht.

Die Abschlussuntersuchung bei Hr. Dr. E. habe ich nur wahrgenommen, damit es bei Problemen mit meinen Geburtsverletzungen eine eindeutige Verantwortung gibt.

Mit Blick auf mögliche Straftatbestände und die entsprechenden Verjährungsfristen möchte ich Sie um schnellstmögliche Begutachtung bitten.

Für Ihren weiteren Einsatz bedanke ich mich schon jetzt ganz herzlich!

Mit freundlichen Grüßen

S.

Auch für die Interessen unserer Tochter:

Dr. M.